

Vierteljahr 1950 hat das Durchschnittsniveau der Industrieproduktion den Vorkriegsstand erreicht. Im April erfolgte jedoch in wichtigen Industriezweigen eine erneute Senkung der Produktionsleistung. Vom März bis zum April 1950 ging der Produktionsindex gegenüber dem Stande von 1936 bei Steinkohle von 100,6 auf 85,8 Prozent zurück, bei Rohstahl von 83,1 auf 73,5 Prozent, bei Roheisen von 73,7 auf 66,1 Prozent und bei der Walzstahl-Fertigerzeugung von 79,1 auf 70 Prozent.

Im Maschinenbau erreichte das Produktionsniveau im Jahre 1949 93 Prozent und stieg im März 1950 auf 107 Prozent des Standes von 1936. Die anglo-amerikanischen Besatzungsmächte sind zu einer starken Erhöhung der Produktion von Kraftwagen und Treckern übergegangen, das heißt zur Erweiterung solcher Betriebe, die leicht auf die Rüstungsproduktion umgestellt werden können. Im Verlauf der Jahre 1948/49 hat sich der Ausstoß von Lastkraftwagen verdoppelt, der von Treckern mehr als verdoppelt und der von Personenkraftwagen verdreifacht. In der Chemie-Industrie wurde in den kriegswichtigen Produktionszweigen im Jahre 1949 die Vorkriegshöhe von 1936 bereits überschritten. "Während aber bei Stickstoffdüngemitteln im Vergleich zu 1936 im Jahre 1949 ein Produktionsstand von 142 Prozent erreicht wurde, waren es bei den Konsumgütern Seife und Seifenpulver nur 42 Prozent.

Es ist überhaupt kennzeichnend, daß die Produktion von Bedarfsgütern den Vorkriegsstand bei weitem noch nicht erreicht hat. So machte im Jahre 1949 die Produktion der Schuhindustrie nur 69 Prozent und im Januar 1950 nur 60 Prozent des Standes von 1936 aus. Auch in der Textilindustrie wurden im vorigen Jahre nur 82 Prozent des Standes von 1936 erreicht.

Diese Ziffern beweisen, daß sich in der wirtschaftlichen Entwicklung "Westdeutschlands sehr eindeutig die Tendenz zeigt, derartige Industriezweige zu forcieren, die für die Entwicklung und Stärkung des Kriegspotentials von großer Bedeutung sind. Gleichzeitig zeigen sich die verheerenden Wirkungen der Marshallplan-Politik auf die deutsche Gebrauchsgüter-Industrie, die durch die Zwangseinfuhr ruiniert wird.

In der Landwirtschaft verringerte sich im Jahre 1949 die Getreideanbaufläche gegenüber dem Vorjahr um 27 000 Hektar. Nach vorliegenden Angaben aus der Viehzählung vom 3. Dezember 1949 betrug die Zahl der Schweine nur 79,6 Prozent und die des Rindviehs 89,7 Prozent des Standes von 1938. Dennoch ist bekannt, daß die westdeutsche Landwirtschaft unter dem Druck der Marshallplan-Einfuhren schwer